

Bericht Kontrolleur



Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Lehrerin, lieber Lehrer

Ihr wisst ja, Reisen ist mein Job. In meiner Uniform mache ich täglich Hunderte von Kilometern auf Schweizer Schienen. Ich sehe täglich Pendler, Touristinnen, Schüler und Studentinnen, die von A nach B reisen, um zu arbeiten, zu lernen oder um die Schweiz zu entdecken. Meistens erkenne ich den Grund der Reise anhand der Kleidung der Passagiere. Ich weiss dann ungefähr, warum sie unterwegs sind und was sie von Beruf sind. Natürlich kann ich die Reisenden das nicht fragen, aber ihre Kleidung sagt viel über sie aus – auch wenn die meisten keine Uniform tragen.

Auch ich sehe privat anders aus, ich trage T-Shirt und Jeans. Wahrscheinlich würde ich mich selber als Tourist im Zug identifizieren. Mein Lieblings-T-Shirt ist schon recht alt, das Dunkelblau ist jetzt eher hellgrau und der Smiley-Print ist schon etwas zerbrösel. Meine Tochter findet das T-Shirt schrecklich und geht mit mir nicht raus, wenn ich es trage.

Sie ist Polizistin, aber in letzter Zeit spricht sie nur noch von Kleidern: Recht und Ordnung in der Kleiderindustrie, wo sie herkommen, und dass der schöne Schein der Werbung nur sehr wenig mit dem Produkt an sich zu tun hat. Sie sagt, ein T-Shirt sei oft schon Tausende von Kilometern gereist, es habe in vielen Fällen bereits zwei Kontinente gesehen, bevor es in Europa im Verkaufsgestell lande, und es sei durch Hunderte Hände gegangen, bevor ich es hier im Laden kaufen könne. Sie hätte das recherchiert, und zwar seriös. Alles Fakten, so ihre Aussage.

Ich sagte nichts, sondern ging ins Schlafzimmer, holte mein Smiley-Shirt hervor, suchte die Etikette und tatsächlich – da stand «Made in Cambodia» drauf! Kambodscha? Südostasien ist tatsächlich sehr weit weg. Ich untersuchte die Etikette weiter, da stand noch «100 % Baumwolle» und ein 40°-Zeichen – die Temperaturangabe fürs Waschen. Doch in welcher Fabrik mein T-Shirt hergestellt wurde, fand ich nicht heraus. Zu Kambodscha kam mir nur das Bild der Angkor-Wat-Tempel in den Sinn, und dass Angelina Jolie doch einen kambodschanischen Jungen adoptiert hat. Sind KambodschanerInnen T-Shirt-SpezialistInnen? Ich wollte mehr über die Hersteller meines Shirts wissen und beschloss, eine Reise zu machen, eine lange Reise, eine Reise ins Unbekannte, das Ziel: Kambodscha! Nächster Halt T-Shirt-Fabrik Kambodscha, ich komme, und zwar in meinem Lieblings-T-Shirt!

Um mehr zu wissen, kaufte ich mir Reiseführer, schaute mir Filme und Bilder an, las im Internet, so dass ich nun schon einiges über Kambodscha weiss. Die Hauptstadt ist Phnom Penh, das Land grenzt an Laos, Vietnam und Thailand, und es leben fast doppelt so viele Menschen in Kambodscha wie in der Schweiz. Unter der Herrschaft der Roten Khmer wurden zwischen 1975 und Ende der 1980er-Jahre etwa zwei Millionen Menschen ermordet. Das kambodschanische Schienennetz umfasst 602 Kilometer einspurige Strecken, aber es werden nur noch Güter und keine Menschen mehr darauf transportiert. Die Textilindustrie ist riesig, 700 000 Menschen arbeiten in den Fabriken, und ich bin nur eine von über vier Millionen Personen, die jedes Jahr Kambodscha besuchen. So viel weiss ich nun und noch viel mehr. Und doch kann ich mir nicht vorstellen, wie es dem Menschen geht, der mein T-Shirt genäht hat. Höchstwahrscheinlich war es eine Frau.

Vielleicht könnt ihr mir ja noch Tipps geben für meine Suche nach der Näherin meines T-Shirts? Ich würde mich freuen, von euch zu hören.

Herzliche Grüsse

Euer Kontrolleur